

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Bellenheim,

Tiedenberg, Erbenheim, Ochloch, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Meidenbach, Nantod, Nordenstadt, Nambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Gde Morig, und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltig
Pettische oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Erkheim täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage und kostet monatlich
10 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die
Voll bezogen vierteljährlich Mark 1.— und
Bestellgeld.

Tiedenberg, Erbenheim, Ochloch, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Meidenbach, Nantod, Nordenstadt, Nambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.)
Fernruf 2027.

Fernruf 2027.

Nr. 121

Dienstag, den 26. Mai 1914.

4. Jahrgang.

Der Krieg gegen Mexiko.

Die Lage in Mexiko.

Die „Times“ melden: Die Lage ist verwickelter denn je; die einzige feststehende Tatsache ist, daß General Carranza sich endgültig geweigert hat, in irgendeiner Weise an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Rebellen haben in den Städten Vera Cruz und Puebla eine eigene provisorische Regierung eingerichtet. Die Vertreter der fremden Regierungen hatten eine Zusammenkunft mit General Villa; sie sind überzeugt, daß dieser alles tut, was in seinen Kräften steht, um die Fremden zu schützen. Merk würdigerweise ist General Villa seit einigen Tagen verschwunden. Man glaubt, daß er nach Torreon zurückgekehrt, um eine Meuterei unter den dortigen Rebellentruppen zu unterdrücken.

Eine Waffenstillstandsverletzung.

Die Mexikaner haben sich bei Veracruz einer neuen Waffenstillstandsverletzung schuldig gemacht. Sie feuerten eine größere Anzahl Schüsse auf die amerikanischen Vorräte ab, die das Feuer jedoch nicht erwiderten. Ebenso wurde ein amerikanischer Militär-Aeroplan, mit dem Leutnant Bessinger über die mexikanischen Stellungen dahinflog, beschossen, jedoch ohne irgendwelchen Erfolg.

Die Friedensverhandlungen.

In Niagara Falls bestehen gute Hoffnungen auf baldige Beilegung der Zwistigkeiten. Wie verlautet, sind die Tage Guertas gezählt. Präsident Wilson beabsichtigt, die Regierung der Rebellen anzuerkennen, sobald sich Mexiko in ihren Händen befindet. Auch England würde dann wahrscheinlich dem Beispiel des Präsidenten folgen.

Die Wirren in Albanien.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Thronkandidat auf dem albanischen Thron, nachdem der neue Königspalast für den ersten Vöret des „Königreichs“ Albanien noch kaum trocken in seinen verfallenen Wänden geworden und von der Fürstin Gemma bezogen ist, auch schon ihr unrühmliches Ende gefunden hat. Es wird ja wohl noch eine geraume Zeit vergehen, ehe man klar wird sehen können, wer eigentlich schuldige Teil an den gänzlich verfallenen, unhaltbaren Verhältnissen ist und wie die Dinge sich überhaupt abgespielt haben und heute liegen. Aber selbst läßt sich doch schon heute erkennen, daß die ganze Sache verkehrt angefaßt worden ist und Fürst Wilhelm hat seinen glücklichen Hand gezeigt hat. Fürst Wilhelm hat seine Untertanen eben nicht gebracht, was sie in der Linie von ihm erhofft hatten: Brot, um sie vor dem Hungertode zu retten. Und wenn es wahr ist, daß in Albanien täglich, wie der augenblicklich Dr. Berghausen versichert, mehrere Personen den Hungertod sterben, so wird man es verstehen, wenn die albanischen in Tirana ihm zuriefen: „Wir haben euch; wir wollen zurück zu den Türken!“

Am Sonnabend hat „König Wilhelm“, wie die albanischen ihn nennen, mit seiner Familie auf einem italienischen Schiff Zuflucht suchen müssen. Am Sonntag hat er sich zwar wieder an Land begeben. Aber seine Abankung Gerücht, daß König Wilhelm bereits seine Abdankung gegeben habe, klingt gar nicht unwahrscheinlich, wie die folgenden Meldungen zeigen:

Der Grund zur Einschiffung der fürstlichen Familie.

Die Einschiffung der fürstlichen Familie erfolgte hauptsächlich infolge des Drängens der Maffioren. Als die Nachricht von dem Vormarsch der Aufständischen bekannt wurde, wurde beschlossen, die zum Schutz der fürstlichen Familie herbeigeeilten Maffioren vorher eines Konfessions-Kampfes zu geben. Die Maffioren weigerten sich jedoch, auf die Schiffe zu gehen und erklärten, daß sie eher starben als ihren Fürsten verlassen würden. Nur unter der einen Bedingung, daß die fürstliche Familie ebenfalls an Bord ging, gaben die Maffioren schließlich nach und wurden sodann auf ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff gebracht.

Die Rückkehr der fürstlichen Familie.

Fürst Wilhelm war am Sonnabend, wie nicht anders zu erwarten, nachdem er seine Familie auf das italienische Kriegsschiff „Misurata“ gebracht hatte, bald wieder an Land inmitten seiner Truppen zurückgekehrt. Die Fürstin von Albanien hat sich am gleichen Tage abends um 9 Uhr ebenfalls wieder an Land begeben. An Bord der „Misurata“ blieben zunächst noch die fürstlichen Kinder und das übrige Personal, die dann aber auch bald den italienischen Kreuzer verließen und ins Palais zurückkehrten.

Fürst Wilhelm's Archde.

Die aus Durazzo in Wien eingetroffenen Nachrichten bestätigen vollkommen die Darstellung des italienischen Gesandten in Durazzo. Die Aufständischen haben tatsächlich mehrere Offiziere gefangen genommen. Auf den Rat der diplomatischen Vertreter begab sich der Fürst von Albanien an Bord des Schiffes „Misurata“. Er lebte jedoch 48 Stunden später mit seiner Frau und den Kindern ins Palais zurück, nachdem er ein Schriftstück angefertigt hatte, wonach er sich verpflichtete, nichts gegen die Aufständischen zu unternehmen. In Wiener Kreisen hat die wenig energische und schnelle Haltung des Fürsten Wilhelm sehr unangenehm überrascht. Man glaubt vielfach, daß, wenn der Fürst den Aufständischen mutig entgegengetreten wäre, dies einen viel besseren Eindruck gemacht hätte.

Die Lage in Durazzo.

Die ersten amtlichen österreichischen Berichte, die erst in der Nacht zum Sonntag in Wien eintrafen, lassen erkennen, daß die Lage in Durazzo nicht so gefährlich ist, wie es die von Rom aus verbreiteten Meldungen im ersten Augenblick befürchten ließen. Die Flucht des Fürsten auf ein italienisches Kriegsschiff war eine übereilte Handlung und durch die Ereignisse nicht begründet. Man erwartet in Wiener maßgebenden Kreisen, daß es dem Fürsten gelingen wird, recht bald mit den Aufständischen zu einer Verständigung zu gelangen. Um jedoch allen Möglichkeiten gewachsen zu sein, erhielt das in Pola stationierte Kriegsschiff „St. Georg“ den Befehl, mit zwei Torpedobooten nach Durazzo abzugehen.

Eine mohammedanische Darstellung.

Der meist wohlinformierte „Tanin“ in Konstantinopel veröffentlicht eine Unterredung mit einer jüngst aus Albanien in Konstantinopel eingetroffenen Persönlichkeit. Sie bestätigt, daß den Ereignissen in Durazzo eine viel größere Bedeutung inneohnt, als die ersten Depeschen vermuten ließen. Der Befragte erklärte, die augenblicklichen Zustände in Albanien seien auf eine Erhebung der Muselmanen Nordalbanien gegen den christlichen Fürsten, den man an die Spitze des Landes stellte zurückzuführen. Die Erhebung wurde durch Aref Hilmet bei, einen früher in Konstantinopel ansässigen, aus Albanien stammenden Journalisten, vorbereitet. Aref Hilmet, dessen Verhaftung von Durazzo angeordnet wurde, aber nicht ausgeführt werden konnte, hat inzwischen in Lufsa eine provisorische Regierung gebildet. 3000 gutbewaffnete Albanier sammelten sich auf den ersten Ruf um ihn. Mit diesen nahm er Tirana ein. Der Marsch der albanischen Insurgenten auf Tirana war die Ursache der Verhaftung Essad Paschas. Die Unterredung schließt mit der Versicherung, daß die Insurgenten auch wissen werden, den Fürsten zu Wied zu verhaften. Essad Pascha hätte übrigens seinen ganzen Einfluß im Lande versetzt, seitdem er das Portefeuille des Krieges von dem christlichen Fürsten angenommen hat.

Österreichische Verhimmung gegen Italien.

Die „Montags-Revue“ schreibt: „Die vorliegenden Meldungen aus Durazzo, insbesondere der amtliche Bericht des italienischen Gesandten, lauten nicht günstig. Der Fürst ging nicht freiwillig an Land, sondern infolge des Ultimatus der Aufständischen. Im Vordergrund steht jetzt Italien, von Österreich-Ungarn ist so gut wie nichts die Rede. Die Monarchie war es aber, welche die Gründung Albanien als Bedingung ihres friedlichen Verhaltens während des Balkankrieges bezeichnete und dafür mehr als eine Milliarde opferte. Österreich-Ungarn hat die Pflicht und ist es seinem Ansehen schuldig, an der Herstellung der Ordnung in Albanien mit der Erklärung teilzunehmen, daß ihm alle eigennützigen Gedanken fernliegen. Natürlich kann jetzt in diesem kritischen Augenblick nicht erst auf europäische Beschlüsse gewartet werden. Österreich-Ungarn und Italien haben jetzt im Namen Europas zu handeln und sich dann dafür Indemnität zu holen. Das Ansehen der Monarchie erfordert ein energisches Vorgehen. Ohne dieses verlornte sich alle zutage gelegten Fäden der Versöhnung deutlich gegen uns. Hier muß rasch ein harter Riegel vorgeschoben werden, wenn der europäische Frieden erhalten werden soll. Für Österreich-Ungarn ist die selbständige Entwicklung Albanien eine Angelegenheit allerersten Ranges. Lassen wir uns durch die letzten Ereignisse nicht zu der Annahme verleiten, daß Albanien nicht lebensfähig sei.“

Andererseits wird aus Wien offiziell versichert: „Wesentlich ist, daß die Kabinette von Wien und Rom in der albanischen Frage in vollster Harmonie vorgehen.“

Eine Abdankung des Fürsten Wilhelm?

Die Pariser Presse fährt fort, die Lage in Albanien als äußerst ernst zu betrachten. Es liegen Blättermeldungen aus Durazzo vor, wonach Fürst Wilhelm vollkommen in die Bedingungen der Aufständischen eingewilligt hätte und sogar bereits seine Abdankungsvertrag unterzeichnet haben soll. Wenn die Aufständischen ihre Angriffe gegen Durazzo weiter fortsetzen, so werde Fürst Wilhelm und seine Umgebung sich von neuem an Bord eines italienischen Kreuzers begeben,

um jedoch in diesem Falle endgültig nach Stallen zurückzukehren und nicht mehr in Albanien an Land zu gehen.

Ein mohammedanischer Prinz für den albanischen Thron?

Das Pariser „Journal“ veröffentlicht eine Konstantinopeler Depesche, derzufolge man in dortigen deutschen diplomatischen Kreisen versichert, daß der italienische Botschafter Marquis Geronzi bei der Pforte im geheimen angefragt hat, um ihre Meinung über die etwaige Aufstellung der Kantiatur et es mohammedanischen Prinzen für den Thron von Albanien zu erfahren.

Österreichische Mobilisierungen.

In Belgrad eingetroffene Privatmeldungen aus Wien bringen die Mitteilung, daß die österreichische Militärbehörde in großer Hast die Mobilisation der ersten Reservelasse vorbereite. In Belgrad der Offizierskreise ist man der Ansicht, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung schließen läßt.

6000 Aufständische vor Durazzo.

Wie Meldungen aus Konstantinopel besagen, sind dort Nachrichten eingetroffen, wonach die Zahl der Aufständischen in Albanien ungefähr 10 000 Mann beträgt, von denen 6000 in der Nähe von Chial unweit von Durazzo oder in Durazzo selbst sind, während die übrigen sich in Tirana und Umgebung aufhalten. Die Bewegung wird, wie schon gemeldet, von dem Jungtürken Aref Hilmet geleitet.

Hollands Befürchtungen für seine Offiziere.

Die Vorgänge in Albanien rufen in Holland ernste Befürchtungen für die Sicherheit der 30 holländischen Offiziere, welche dort die Gendarmerie einrichten, hervor. Sollte Fürst Wilhelm Albanien endgültig verlassen, wird Holland die Abberufung seiner Offiziere erwägen.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 25. Mai.

— Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in den Communis bei. Zur Frühstückstafel im Neuen Palais war aus Anlaß des Jahrestages der Vermählung des braunschweigischen Herzogs und der Oberhofprediger D. Dehander geladen, der die Trauung des Herzogs-paares vollzogen hatte.

— Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz fand am Montag das alljährliche Exerzieren der Kaiserbrigade statt. Die Garnison Potsdam rückte um 3 Uhr morgens aus. Der Kaiser verließ um 5 Uhr bei strömendem Regen im Automobil das Neue Palais, stieg hinter Kramnitz zu Pferde und begab sich dann zu seiner Brigade. Aus Berlin wurde Kavallerie und Artillerie zugezogen. Nach einem kurzen Exerzieren begann gegen 6 Uhr die Gefechtsübung. Nach 9 Uhr kam das Gefecht zum Stillstand, und der Kaiser rückte an der Spitze seiner Brigade in das Döberitzer Revier, um dann gegen 10 Uhr im Kasino am Frühstück teilzunehmen.

— Der russische Zar begibt sich am 12. Juni auf der Kaiserjacht „Standart“ zu einem eintägigen Besuch des Königs Carol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfindet. Nach dieser Begegnung reist der Zar nach Kischinew, wo anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rußland ein Denkmal für den Zaren Alexander I. enthüllt wird. Unmittelbar darnach kehrt der Zar mit seiner Familie nach Jarskoje Selo zurück, wo am 19. Juni der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuche eintrifft. Später folgt eine mehrtägige Reise der Zarenfamilie in die finnischen Schären. Nach der Rückkehr trifft der französische Präsident Poincaré ein. Am 27. August treten der Zar und die Zarin mit Familie die Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll.

— Der König von Sachsen hat aus Anlaß seines Geburtstages 45 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit geschenkt.

— Wieder ein volizillischer Mihariff. Dem französischen Großindustriellen Clement-Bahard sowie einigen seiner Freunde ist bei einer Vergnügungsfahrt im Automobil durch Deutschland ein äußerst peinliches Abenteuer zugefallen. Clement-Bahard ist eine in Frankreich äußerst angesehene Persönlichkeit; er ist Kommandeur der Ehrenlegion und Besitzer zahlreicher Ordensauszeichnungen der verschiedenen Länder. Durch den bedauerlichen Uebereifer untergeordneter Polizeibeamten wurde er in der Nähe von Köln verhaftet und unter dem Verdacht der Spionage 36 Stunden in Einzelhaft im Gefängnis zu Köln zurückgehalten. Die Verhaftung geschah am Freitag, den 22. Mai, bei Biedersdorf, als die Insassen des Automobils der Landung eines Zeppelin-Luftschiffes beiwohnten. Am Sonnabend abend um 1/2 9 Uhr wurden die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt. Herr Clement-Bahard wird voraussichtlich auf diplomatischem Wege Protest einreichen lassen.

— Spionage zugunsten Deutschlands? Kürzlich wurden in Wien (Wien) drei Personen, ein Beamter Perwitz, ein Soldat Gashow und ein Kauf-

mann Nibin unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet. Die Untersuchung hat sehr belastendes Material (?) zutage gefördert. Die Schuldigen werden jetzt den Gerichten übergeben.

Die deutsche Offiziere bei den großen russischen Manövern. Für Anfang Juli wird in Petersburg eine deutsche Militärmission erwartet, die den Manövern im Petersburger Militärbezirk beiwohnen wird. Das erregt in russischen Militärkreisen Aufsehen, da zu den Manövern auch französische Militärpersonen eintreffen sollen. Die Manöver sollen in diesem Jahre mit besonderem militärischen Brunk stattfinden.

Die Gemeinderatswahlen in Elß-Lothringen gingen am Sonntag bei verhältnismäßig schwacher Beteiligung vor sich. Bemerkenswert ist das Ergebnis in der Industriestadt Thann, wo die Sozialdemokraten unterlagen und im neuen Gemeinderat nicht mehr erscheinen. In Zabern haben die Nachwahlen eine wesentliche Veränderung der bisherigen Zusammensetzung des Gemeinderates nicht ergeben. In Mühlhausen ging in allen drei Bezirken die Kompromißliste durch: gewählt wurden 7 Fortschrittler, 8 Centrum und 3 Wirtschaftler, zusammen 18, gegenüber 18 im ersten Wahlgange bereits gewählten Sozialdemokraten. In Straßburg scheint ein Sieg der Kompromißliste gesichert. In Colmar siegte die Blockliste. Das Centrum brachte nur 5 Kandidaten durch. Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen aus 23 Fortschrittler, 5 Sozialdemokraten und 6 Angehörigen des Centrum.

Europäisches Ausland.

Österreich-Ungarn.

Franz Rostk, der Führer der ungarischen 1848er Unabhängigkeitspartei, ist in Budapest am Montag nach längerem Leiden gestorben. Rostk ist der jüngste Sohn des ehemaligen Diktators Ungarns, der im Jahre 1894 in Turin starb. Rostk führte Ende des Jahres 1904 die Wahlbewegung der Opposition gegen Tisza und konnte im Januar 1905 mit 165 Anhängern in den Reichstag zurückkehren. Bei der Gründung des Ministeriums Jusch trat er in das Kabinett ein. Seit einigen Jahren war er bereits krank, und jetzt ist er seinem langen qualvollen Leiden erlegen.

England.

Wilde Suffragetten trafen am Sonntag im Victoria-Park in London ein. Die Wahlweiber beachteten, eine Kundgebung in dem Park zu veranstalten, welche die Polizei verboten hatte. Diese schloß die Eingänge und versuchte, die Demonstrantinnen vom Park fernzuhalten. Hierbei kam es zu erbitterten Kämpfen, wobei die Polizei ihre Stäbe gegen die Frauen gebrauchte. Sechs Suffragetten wurden verhaftet, darunter Miss Sylvia Pankhurst, und viele erlitten Verletzungen. Das Publikum verhielt sich feindselig gegen die Wahlweiber und warf Steine nach ihnen.

Asien.

Japan.

Die Beisetzung der Kaiserin-Witwe von Japan, die auf drei Tage berechnet ist, hat am Sonntagabend 8 Uhr in Tokio begonnen. Es fand eine Prozession auf dem mit Trauerzeichen geschmückten fünf Kilometer langen Wege vom Zohamapalast zur Halle in Jyohgo, in der die eigentliche Feier abgehalten wird, statt. Alle Zeremonien waren ähnlich denen, die im vorigen Jahre bei dem Begräbnis des Kaisers veranstaltet wurden. Um 2 Uhr morgens setzte sich der Trauerzug nach Kyoto in Bewegung.

China.

Die Umwandlung Chinas in ein neues Kaiserreich geht mit Riesenschritten vorwärts. Wie aus Peking gemeldet wird, ist am Sonntag ein neues Dekret des Präsidenten Yuan Shikai erschienen, wonach das alte Verwaltungssystem in den chinesischen Provinzen wieder hergestellt wird. Darnach werden ganz wie zu Zeiten des Kaiserreiches die Truppen unter die Kontrolle der Regierung in Peking gestellt, und die Zivilgouverneure haben nur das Recht zur Entsendung der Steuern und der Verwaltung der Justiz. Weiter werden alle Zivilgouverneure sowie auch alle höheren Beamten ausschließlich vom Präsidenten ernannt werden. Die Abschaffung der Militärregimente ist gleichbedeutend mit der absoluten Herrschaft Yuan Shikais über China.

Die schreibende Frau.

Roman von Haron.

271

(Nachdruck verboten.)

Angstvoll, aber doch nicht wagend, viel zu hoffen, griff Valerie nach jenen verhängnisvollen Briefen, aus welchen Roland Hoffnung schöpfen zu dürfen glaubte. Einzelnen nahm die junge Frau sie auf, und die Schrift ihres Vaters erkennend, persten die Tränen, welche in ihren Augen gestanden, nun langsam, aber unaufhaltsam über ihre Wangen. Wortlos las sie jeden einzelnen dieser Briefe, dann sprach sie, unermesslich traurig, ohne auch nur einen Funken Hoffnung:

„Diese Briefe sind nicht gefälscht! Unter Tausenden würde ich sie wiedererkannt haben; sie sind wirklich in der Handschrift meines Vaters verfaßt. Geben wir uns keiner Hoffnung mehr hin, Roland, es würde unnütz sein.“

Er aber wollte sich selbst gegen die Gewißheit noch auflehnen.

„Nein,“ sprach er hastig, „nein, es kann nicht wahr sein!“

Sehr sanft, mit jener Ergebung, welche nur tiefer und wahrer Schmerz zu lehren imstande ist, sprach sie dann:

„Ich fühle es, Roland, daß die Sache auf voller Wahrheit beruht und jede Auflehnung nutzlos wäre. Eine Blutschuld liegt zwischen uns, und wir müssen voneinander gehen; wir sind beide Opfer, du wie ich, mehr noch als der Unglückliche, welcher in seinem Grabe ruht, jener, welcher im Zweikampf fiel, welcher sein Leben lassen mußte, weil nun einmal die von Menschen erfundene, unselige Sitte besteht, daß man berechtigt sei, gegen einander zu kämpfen, daß ein Mensch den andern töten darf, weil die Befehle der Ehre dies fordern. Wenn die Katastrophe sich unter anderen Umständen zugetragen hätte, würdest du dir bei deiner Ehrenhaftigkeit eine Pflicht daraus gemacht haben, mir die Sache mitzuteilen. Ich hätte nachgedacht, hätte überlegt und würde mich vermutlich den Verhältnissen gefügt haben; gewiß hätte ich diese blutige Ehe nicht eingegangen; aber so wie die Dinge standen,

Sport und Verkehr.

Der Sport vom Sonntag. Im Jubiläumssprennen (30 000 Mark) in Hoppegarten bei Berlin ging Freiherrn v. Oppenheims Arieel, der aussichtsreichste Vertreter der deutschen Verbblasse, als Sieger durchs Ziel. — Im Tennismettkampfe Berlin-Paris auf den Grunewaldplätzen bei Berlin siegte die deutsche Mannschaft mit 21:6 Punkten. — Der russische Militärlieger Nesterow durchflog die 1400 Kilometer lange Strecke Kiew-Gatschina in 8½ Stunden.

Aus Stadt und Land.

Zwei weitere Todesopfer der Dürerer Explosionskatastrophe. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ von der Leitung des städtischen Krankenhauses erfährt, sind bis Sonntagabend von den 37 in das Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 nach ambulanter Behandlung entlassen worden. 12 Schwerverletzte, die fast sämtlich Schädelbrüche davongetragen haben, befinden sich noch im Krankenhaus. Im Laufe des Sonntagnachmittags ist je ein Schwerverletzter der in das Dürerer und Lendersdorfer Krankenhaus untergebrachten Verunglückten gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich bis zur Stunde auf acht. Verschiedene Personen werden noch vermisst. Die Aufräumarbeiten sind noch nicht beendet, und man befürchtet daher, daß sich noch Leichen unter den Trümmern befinden.

Hundertjahrfeier der Stadt Magdeburg. Die Stadt Magdeburg beging am Sonntag die Hundertjahrfeier ihrer Befreiung aus der französischen Fremdherrschaft 1814. Die Feier wurde durch einen Festgottesdienst in der Stadtkirche eingeleitet, dem die Enthüllung eines Gedenksteines in dem vor 100 Jahren zerstörten Stadtteil Neustadt und nachmittags ein großes Volksfest auf den historischen Herrenrugwiesen folgte.

Sechs Matrosen ertrunken. Bei einer Hagelbö auf der Kieler Förde sind am Sonnabend durch Kentern zweier Kutter ein Obermaat und fünf Matrosen ertrunken.

Ein Kanalschiffer vermisst. Man befürchtet, daß der Flieger Gustav Hamel in den Nermesskanal gestürzt und ertrunken ist. Er traf Sonnabend nachmittag auf einem 160-PS.-Motorboot, Cindeder aus Paris in Boulogne ein und flog nach England weiter. Um 3 Uhr nachmittags soll man ihn bei Calais gesehen haben. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Sämtliche Küstenwachen sowie alle Marconi-Apparate führenden Schiffe wurden durch Funkpruch gebeten, nach ihm auszusuchen. Kriegsschiffe und Wasserflugzeuge suchen den Kanal ab. Zwei Wasserflugzeuge wurden bei der Suche zerschmettert. Bis Montag morgen wurde keine Spur von dem Vermissten gefunden, obwohl eine Flottille von Torpedobooten nach ihm in der Nordsee gesucht hat. Englische Flieger sind der Meinung, daß Hamel die Richtung verlor und seinen Tod in der Nordsee gefunden hat. Die mit einem Stahlmantel bekleidete Maschine mußte sofort gesunken sein, als sie in das Wasser geriet.

Unwetter in Südrussland. Während eines Sturmes sank in der Nähe von Saratow der Wolgadampfer „Korfa“. Sechs Mann ertranken. Mehrere losgerissene Schiffe zerschellten oder scheiterten. Das Hochwasser des Kamaflusses zerstörte im Ostkreise 36 Fabriken. Im Mezelinskreise sind 25 Dörfer unter Wasser. Die Sommerernte ist vernichtet, die Bauernschaft in großer Not.

Schwere Brandkatastrophe. In der russischen Ortschaft Porochowje unweit von Petersburg brach im Dachraume eines Holzhauses Feuer aus, das mit reißender Schnelligkeit das zweite Stockwerk ergriff, wo der Arbeiter Fedorow mit seiner Frau und sieben Kindern wohnte. Die Frau stürzte aus dem Fenster auf die Straße, der Mann, der sie zurückhalten wollte,

stürzte ebenfalls auf das Pflaster; beide sind schwer verletzt, die sieben Kinder verbrannten. Ein Arbeiter, der aus den Fenstern angrenzender Häuser, auf die die Feuer übergang, auf die Straße stürzten, zogen sich Verletzungen zu.

Die Besatzung eines Leuchtschiffes ertrunken. Das Leuchtschiff im Südoften von Britisch-Nordamerika wurde von Seelenten, sowie Schiffstrümmern an Land gespült, die vom „Leuchtschiff 19“ stammen, das versenkt wurde. Sechs Leichen sind geborgen worden. Vermutend ist die gesamte Besatzung verloren. Das Leuchtschiff hat augenscheinlich in der vergangenen Nacht bei heftigem Sturm und dichtem Nebel in Eisensucht suchen wollen, wobei es aufstieg und die Mannschaft ertrank. Die Köpfe der Leichen sind schrecklich geschnitten, weil sie auf die Klippen geworfen wurden.

Eine Selbstmordepidemie herrscht in Doctia (Südrussland) seit einiger Zeit. Jung und alt erschießt, erhängt oder ertränkt sich. Die Zeitungen melden täglich Selbstmordfälle. Die Ursache der Selbstmordverrichtung ist in den meisten Fällen in verlorener Lebensauffassung der Jugend und in den Folgen der früheren Petersburger Selbstmörderliga zu suchen. Jetzt bildet sich eine Liga für die Bekämpfung des Selbstmordes, deren Mitglieder verpflichtet sind, Tag und Nacht den Verzweifelten moralischen und wissenschaftlichen Beistand zu leisten.

Kleine Nachrichten.

Ein Soldat schloß in München einen Verführungsprofessor, der das Verhältnis seiner Tochter mit dem Soldaten lösen wollte, nieder und verletzte ihn durch zwei Schüsse lebensgefährlich. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend in einem Pariser Variete, wo augenblicklich eine große Wirtshauskurrenz stattfindet. Der Schweizer Dierig wurde von seinem Gegner so heftig zu Boden geworfen, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sterbend ins Hospital gebracht wurde.

In der Gurfelder Gegend in Krain wurde der Bauer Ferencal und seine 16jährige Tochter durch einen Blitzschlag getötet, der in den aufgeschwemmten Regenschirm fuhr. Die älteste Tochter wurde tödlich verletzt.

In dem Dorfe Gaisfeld im Kreise Obornitz wurde ein Anecht des Anstalters Karl Hoffmann nachts im Schlaf von mehreren morisch gewordenen Herabstürzenden ermordet.

In Saalfeld in Thüringen brannte infolge Blitzschlages das Haus des Badeanstaltsbesizers Jahn bis auf die Grundmauern nieder. Personen wurden nicht verletzt. Am Sonntagabend wurde auf dem Hardeberge bei Denabrad die Frau eines Hüttenarbeiters mit ihrem 16jährigen Sohne auf dem Heimwege vom Felde vor dem Haustür vom Blitz erschlagen.

In dem ungarischen Dorfe Sipet hat der Bandenführer Zazar Petos infolge eines Familienstreites seiner Frau und seinen beiden Kindern den Bauch aufgeschlitten und sich durch einen Stich ins Herz selbst getötet.

Im 93. Infanterie-Regiment zu Krafau sind in der Zeit 14 Selbstmorde vorgekommen.

Die Stadt Altin in Britisch-Kolumbien (Nordamerika) ist durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist ganz verbrannt, ebenso mehrere Privathäuser, drei Hotels, eine Kirche, das Post- und Telegraphenamt. Keines der Gebäude war versichert.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 25. Mai. Gute Ernteausichten beschwichtigen die politischen Sorgen. Der ergiebige Regen, die Hoffnung auf reiche Adererträge befestigt, die Getreidepreise kommen ins Wanken, die allgemeinen wirtschaftlichen Aussichten bessern sich. In diesen Nächten finden die Börse einen so kräftigen Rückhalt, wie den Verlauf der albanischen Krisis mit Ruhe abzuwarten.

Bremen, 25. Mai. (Baumwolle.) American ung 67½. Ruhig.

Getreidepreise. Am Montag, 25. Mai, 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.)

den Obersten auffuchen, welcher die Legion kommandierte, in der Pelage gedient. Ich werde bei seinen Kameraden Nachforschungen halten, es müssen sich eine Menge derselben finden lassen, ich werde die Leichen des Kampfes austreiben, kurzum, ich werde die ganze traurige Angelegenheit bringen, und so weit ich will, sollen vor diesem Licht alle Hirngehirne weichen, welche uns jetzt beängstigen.“

Valerie schüttelte mit tiefer Ermutigung den Kopf und sprach:

„Das Licht, welches uns zuteil wird, dürfte nur die grausame Wahrheit bestätigen. Vielleicht wirst du mir dieselbe verheimlichen wollen, aber —“

„Valerie, ich habe dich noch nie im Leben geliebt, und werde nicht jetzt damit beginnen,“ sprach er ernsthaft.

„Ich weiß, ich weiß!“ rief sie, bestrebt, ihn zu beruhigen. „Aber ich meine nur, daß du vielleicht aus Furcht, mich zu verlieren —“ O, Roland, diese Angst allein, dieser Zweifel könnte mein ganzes Dasein vernichten. Ich bitte, ich beschwöre dich, mein heiliggeliebter Roland, gelobe mir, daß, wie immer die Wahrheit auch lauten möge, du mir dieselbe nicht verhehlen wirst!“

„Ich schwöre es dir!“ sprach er ernst, ja feierlich, „ich schwöre es dir bei meiner Ehre und bei meiner Liebe!“

Die Abwesenheit Roland von Ramettes war eine lange Zeit. Er suchte vor allem die Fremdenlegion auf, in welcher der Leutnant Pelage gedient und fand dort nach vielen Wägen in Ain Saffra. In dieser Wohnung für gefährliche Exkursionen bestimmten Truppe selten aber sowohl die Offiziere als auch die Mannschaft sehr häufig. Sie wurde durch Krankheit und Tod überdies dezimiert, und manche pflegten auch gleich wieder in die Heimat zurückzukehren oder in irgend einen anderen Truppenkörper einzutreten. Roland fand folglich niemand, welcher zu der fraglichen Zeit in Hanoi gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Herrenhaus.

Abgeordnetenhaus.

Befoldungs-novelle

Totales.

Wiesbaden, 25. Mai. Mit Rücksicht auf die Konsularverwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden hat die kaiserliche Regierung in Wiesbaden das Bedürfnis nach Errichtung eines normanischen Konsulats in Wiesbaden anerkannt. **Frankfurt, 24. Mai.** (Wegen Mordversuch an dem Kaiser.) Es wurde eine 25-jährige polnische Arbeiterin festgenommen. Sie hatte in der Nähe des Gutes Baiers

Aus Westdeutschland.

— Duisburg, 25. Mai. An Gründung des Rhein-

Autorität.

Letzte Nachrichten.

+ Berlin, 25. Mai.

Wiesbadener Viehhof Marktbericht.

Amtl. Notierung vom 25. Mai 1914.

Auszug: Ochsen 71, Büffel 27, Rinder und Färjen 160
Kälber 477, Schafe 46, Schweine 981.

	Preise für 100 Pfd.	
	Lebend-	Schlacht-
	gewicht	gewicht
Ochsen.		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes:		
1. im Alter von 4—7 Jahren	49—53	86—93
2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48—52	85—92
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	44—48	78—85
Nählig genährte junge, gut genährte ältere Bullen.		
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtw.	43—45	74—78
Vollfleischige, jüngere	39—41	67—71
Nählig genährte junge u. gut genährte ältere Färjen. u. Kühe.		
Vollfleischige ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerthes	47—51	85—93
Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	39—44	70—79
Wenig gut entwickelte Färjen	43—46	76—84
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	35—38	63—68
Nählig genährte Kühe und Färjen	30—34	59—62
Geringe genährte Kühe und Färjen (Oring genährtes Ungvieh (Fresser))		
Doppelender, feinste Rast	65—67	103—112
Feinstes Mastkalber	55—60	92—105
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	51—54	85—100
Geringere Mast- und gute Saugkälber	47—50	80—85

Weidemastschafe:		
Maßlämmer und Maßhammel	44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$	92—94
Geringe Maßhammel und Schafe	—	—

Schweine.		
Salzfleischige Schweine von 80—100 kg	45—47	58—60
(100—200 kg) Schlachtkörper		

Vollefleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 44—46 57—59

Stollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pf.)	
Lebendgewicht	46—48 58—60
Stollfleischige v. 120—150 kg (240—300 Pf.)	

Lebendgewicht	45—45½	56—57
Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebnd.	40—42	50—58

Marktverlauf: Bei etwas regerem Geschäft bleibt bei Groß-
vieh geringer Ueberschuss Schweine u. Kleinvieh geräumt.

Von den Schweinen wurden am 25. Mai 1914 verkauft: zum
Preise von 60 M. 132 Stüd, 59 M. 67 St., 58 M. 50 Stüd,
57 M. 81 Stüd, 56 M. 33 Stüd, 55 M. 3 Stüd, 50 M. 1 Stüd.

Scherz und Ernst.

1. Deutsches Volkstrachtenfest. Einen sehr gelungenen Versuch zur Wiederbelebung der alten schönen Volkstrachten hat der Mainzer Bahnerverein unternommen, indem er das 1. Deutsche Volkstrachtenfest ins Leben rief, das unter Beteiligung von circa 60 000 fremden Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung gefeiert wurde. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Begrüßung der Gäste in der Stadthalle, wobei Dr. Reen-Mainz den Zweck des Festes erläuterte. Es sollte Zeugnis davon ablegen, daß bei denjenigen deutschen Stämmen, denen noch die altehrwürdige Nationaltracht das schönste Feierkleid bedeute, der Sinn für die Erhaltung und Pflege der Trachten lebendig sei. Das Fest sollte eine große Heerschau über die deutschen Trachten sein, damit der Sinn für die Erhaltung der alten Volkstrachten gestärkt werde. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß der Gedanke allenthalben im deutschen Vaterlande Anklang gefunden habe; so seien denn auch Gäste aus Ost und West und Nord und Süd im goldenen Mainz eingetroffen. Auch Oesterreich, Holland und die Schweiz haben Vertreter entsandt. Der Redner dankte dann allen, die an der Vorbereitung des Festes mitgewirkt hätten und brachte ein Hoch aus auf den deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich, den König von Bayern, den Großherzog

von Hessen und alle übrigen deutschen Bundesfürsten. Der Begrüßungsabend wurde beschlossen mit der Durchführung alter Tänze, die stürmischen Beifall der großen Versammlung auslösten. Der große Festzug am eigentlichen Festtage bot bei sehr gutem Wetter einen äußerst malerischen Anblick. Die Zuschauer standen in dichten Reihen und begrüßten die einzelnen Gruppen mit lebhaften Zurufen. In dem Zuge wurden auch verschiedene Wagen mit Emblemen der Handwerker mitgeführt. An der Spitze des Zuges ritt König Ludwig von Bayern, umgeben von seinen Edelingen. Dann folgte ein Jagdzug der alten Germanen und hierauf in bunter Reihe die einzelnen Trachtengruppen. Am Abend versammelten sich die Vereine, die Gruppen entsandt hatten, in der Festhalle zu Wettkämpfen. Es wurden alte Bauertänze und Bauernsitten zur Darstellung gebracht. Für die besten Leistungen waren Preise ausgesetzt. Daneben waren noch eine Anzahl Preise für die Vereine gestiftet, die aus weiter Entfernung zu dem Feste herbeigeeilt waren. U. a. errang einen solchen „Entfernungspreis“ ein Verein aus Berlin. Die lebhafteste Anerkennung fanden neben den Bayern die schönen Trachten aus Thüringen, die sich in besonders zahlreicher Anzahl präsentierten.

Kindergarderobe
Monatschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
6 Gratis-Beilagen.
Preis 25 Pfg.
Bestellungsformulare und Prospekt gratis.

Schönheit
verleiht ein zartes rosene Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schönen Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Berlin.
A Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Jede 50 Pfg.

In meinem Spezialgeschäft kaufen Sie vorzügliche Qualitäten
Trikot-Hemden
Unterjacken u. Beinkleider
Sport- u. Touristen-Hemden
Poröse Unterzeuge
Socken u. Strümpfe
zu billigen Preisen!
L. Schwenck
Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 27. Mai d. Js., mittags 12 Uhr, wird in Saale des Rathauses hier, die Gradmesserung von den Wegen, Gassen, freien Plätzen etc., der hiesigen Gemarkung infolge Nachgebotes zum 2. Male öffentlich meistbietend versteigert.
Bierstadt, den 23. Mai 1914.
Der Bürgermeister: Hofmann.

Privat-Krankenkasse Bierstadt.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis. Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Mitglieder, ohne einen vom Vorsitzenden anerkannten Krankenschein zu besitzen, die Kasse in Anspruch genommen haben, füllt sich der Vorstand veranlaßt auf § 27 und § 28 unserer Statuten die Mitglieder aufmerksam zu machen, wonach der Arzt nur mit einem vom Vorsitzenden ausfertigten Krankenschein in Anspruch genommen werden darf. Wird dieses veräumt, so ist der Vorstand gezwungen, die Leistungen der Kasse zu verweigern, da wir streng nach den Statuten verfahren müssen.

Gleichzeitig werden die Mitglieder auf § 10 Abs. C der Statuten aufmerksam gemacht, wonach der Vorstand die Krankenkassenärzte und Apotheken zu bestimmen hat. Als Krankenkassenärzte sind das Paulinenstift und das Joseph-Hospital zu Wiesbaden, als Ärzte Herr Dr. Pfannmüller und Herr Dr. Seebens, beide Bierstadt, als Zahnarzt Herr Dr. Monreau, Str. Burgstraße 16 und Herr Max Darowski, Dentist, Schulgasse 6 II, beide zu Wiesbaden, als Apotheke die Wilhelmsapothek in Wiesbaden, bestimmt. Spezialärzte steht der Vorstand zur Zeit noch in Unterhandlung und werden demnächst bekannt gegeben.

Wer andere Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser als vom Vorstand bestimmt sind, in Anspruch nimmt, werden die Krankenkassenunterstützungen versagt. § 27 der Statuten.

Der Vorstand.

Gut erhaltener
Sitz- u. Liegewagen
billig zu verkaufen.
798 Näheres Wilhelmstr. 15, I.

794 **Schöne Ferkel**
und eine Grube Mist zu verkaufen.
G. Brandstetter, Eichenheimstr. 10.

RENNEN zu WIESBADEN

== Dienstag, den 26. Mai ==
nachmittags 3 Uhr.

Die schönste Freude

bildet eine Fußbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Frühjahrs-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt. Billige Preise.

Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.
Telephon 3780. Telephon 3780.

Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft

von 463

Jean Mir, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Helmstraße.)
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!

Schönste und praktischste Neuheit

„Wiener Chic“ Schnell-Zuschneide-System.

In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett mit Anleitung Mk. 2.75.

Wiener Chic-Vertrieb L. Geiss, Wiesbaden,

Westendstrasse 19.

Vorfahrung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit. - Versand geschieht gegen Einsendung des Betrages, oder per Nachnahme.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5.
3 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten.
Näheres daselbst im Parterre.

Täglich
25 Liter Milch
abzugeben.
Bierstadt, Schwarzgasse 5.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.
An diesen Leiden trägt mich
eine Magenverstimmung oder
mangelhaft funktionierende
Verdauungsorgane Schuld. Diese
Klagen lehren aber immer
wieder, wenn nicht mit dem
regelmäßigen Gebrauch
von

Kaiser's Wagen

eingeführt wird
Im Dauergebrauch als höchst
schätzbares Hausmittel bei
tem Appetit, Magenweh,
Kopfschmerz, Sodbrennen,
Geruch aus dem Munde,
Drogerie J. Langguth,
Otto Ermete, A. Heiler,
berger in Bierstadt.